

# Nicht jeder erkennt die Radständer am Markt

Mitglieder von „Bündnis 90/Die Grünen“ testen Radwegenetz im Stadtgebiet / Vernünftige Ansätze ausgemacht

## LICHTENFELS

Das Fazit am Ende der rund einstündigen Tour mit dem Rad durch die Korbstadt fällt relativ zufriedenstellend aus. In den vergangenen Jahren habe sich in Sachen innerstädtische Radwege einiges getan, stellten die Mitglieder von „Bündnis 90/Die Grünen“ fest. Dennoch gibt es einigen Optimierungsbedarf.

Dritter Bürgermeister Bernhard Christoph sprach in diesem Zusammenhang von vernünftigen Ansätzen. Das Ziel einer innerstädtischen Verkehrsplanung sollte so weit gehen, dass sich alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt bewegen können.

Am Ausgangspunkt der Tour am Freitagabend auf dem Lichtenfelser Marktplatz fallen die neuen Fahrradständer im Korbstadtlook positiv ins Auge. Auch wenn sie für reine Liegeräder offenbar wenig geeignet sind.

„Voll des Lobes“

Stadtrat Harald Schramm initiierte eine Blitzumfrage. Sie ergab, dass Radtouristen die Ständer sehr positiv bewerten: „Alle waren voll des Lobes“. Allerdings sei die Konstruktion nicht für jeden Radler gleich auf dem ersten Blick als Fahrradständer erkennbar.

Mängel sahen die Tour-Teilnehmer im Aufbewahrungsfach für Gepäck, das sich mit den üblichen Fahrradschlössern nicht sicher abschließen ließe. Angeregt wurde ein Aufkleber, der auf den Verwendungszweck des Faches Ä

Vom Lichtenfelser Marktplatz aus ging die Tour durch das untere Tor in Richtung Seubelsdorf ein gutes Stück entlang der Straße. Um auf den sich anschließenden Radweg zu gelangen,



Die Mitglieder von „Bündnis 90/Die Grünen“ überprüften am Freitagabend die innerstädtischen Radwege auf ihre Tauglichkeit. Fotos: gst

musste die Gruppe auf Höhe der Kreuzung Bamberger Straße/Viktor-von-Scheffel Straße auf die andere Straßenseite wechseln. Eigentlich kein Problem. Dennoch wartete ein Hindernis an der Ampelanlage. Um auf sein Angebot aufmerksam zu machen, hatte ein Gewerbetreibender zu beiden Seiten der Ampel Werbetafeln aufgestellt.

## Fehlende Markierung

Bis an die Stadtgrenze ist der kombinierte Geh- und Radweg relativ breit

und gut befahrbar. Dennoch halten ihn die grünen Radler für alles andere als optimal. Doris Kleiner bemängelte eine fehlende farbige Markierung und damit eine Trennung zwischen Fußgänger- und Radlerbereich.

## Gefährliche Ausfahrten

Zudem sieht sie die zahlreichen Straßeneinmündungen und Grundstücksausfahrten als besondere Gefahrenquelle an. Bei von Mauern oder Hecken begrenzten Grundstücken müssten Fahrzeuge mit großem Heck bis weit in den Geh- und Radweg fahren, um überhaupt einen Einblick in die Verkehrssituation zu bekommen, lautete das Argument von Stadtrat Harald Schramm.

male Straße nutzen. Sicherheitsbedenken hatte Schramm nicht. Im Gegenteil: „Auf der Straße ist es für einen Radfahrer sicherer als auf dem Radweg“.

Deshalb plädierte er für eine Aufweichung der Benutzungspflicht von innerstädtischen Radwegen. Eine Straße gehöre allen Verkehrsteilnehmern, nicht den Autofahrern alleine, argumentierte Schramm.

Auch von Seubelsdorf her kommend ist an der Ampelanlage Bamberger Straße/Viktor-von-Scheffel Straße der Radweg zu Ende. Für den Radfahrer heißt es jetzt auf die Straße zu wechseln. Doch das Ende des Radweges scheint nicht für jeden Radfahrer erkennbar zu sein. Gerade Ortsunkundige fahren auf dem Gehweg weiter.

## Zu schmal

Im weiteren Verlauf der Tour im Stadtteil Oberwallenstadt fielen den Teilnehmern in der Wendenstraße einige Markierungsmängel, die den Radweg begrenzen, auf. Der Radweg vom Brückenberg Richtung Innenstadt ist relativ schmal. Zu schmal für den Begegnungsverkehr, wie Scherer bemängelte.

Auf Höhe des Sportplatzes am Meranier-Gymnasium in der Kronacher Straße ist auch dieser Radweg abrupt zu Ende. Darauf weist eine reichlich verblasste Markierung auf dem Weg hin. Ein blaues Verkehrsschild kennzeichnet den weiteren Verlauf als reinen Fußgängerweg. Insgesamt gebe es gute Ansätze, aber auch einiges mit Verbesserungspotential lautet die Meinung der Teilnehmer

„Auf der Straße ist es für einen Radfahrer sicherer als auf dem Radweg.“

Stadtrat Harald Schramm



Bemängelt wurde, dass sich das Aufbewahrungsfach für Gepäck mit den üblichen Fahrradschlössern nicht sicher abschließen lässt.